Hierin 26 Schriften!

1 vorh. Πn 2643

9 " Vd 2687

das übrige OO M.

18

Die Freude

über den Sieg

Prinz Heinrichs

bey Freyberg,

nebst

einer Ode

an

die Preußische Armee.

N. B. 00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-813022-p0004-2

Singt jetzt Muse! im festlichen rührenden Tone,
Singe vom Helden, der ritterlich ringt;
Von **Friedrich Wilhelms** unersiblich erhabenem Sohne,
Der seinen Gegner, wie **Friedrich** bezwingt!

Heinrichs Triumpfe, dem Siege des würdigsten Prinzen
Den Seiner Rechte die Vorsicht verleiht,
Sey mit dem Jubel von Preussens entzückten Provinzen
Deine frolockende Stimme geweiht.

Kaum hatte Schweidnitz die mächtigen Thore entriegelt,
Um seinem Könige Lorbeern zu streun,
Als die Beschämten, vom wallenden Eifer beflügelt,
Schon in Gedanken auf Rache sich freun.

Schnell blöst in Sachsen die Kriegs-Trompete zum Streiten,
Jeder vom Feinde verdoppelt die Wut;
Heinrich weicht siegend und spart auf bequemere Zeiten
Seiner Geschwader zu kostbares Blut.

Aber nicht lange, als noch beym vermeyneten Glücke
Alles in taumelnder Wollust sich wiegt,
Siehe, so eilt Er zur Wahlstadt schon wieder zurücke,
Dringt in die feindlichen Schaaren und siegt!

Prächtig im Schmucke von grossen verdienten Trophäen
Ließ sich nunmehro mein glorreicher Held,
Bey dir, o Freyberg! im jauchzenden Schlachtfelde sehen,
Das Seinen Namen den Zeiten erhält.

Auf treue Völcker in Friedrichs beneideten Staaten,
Segnet den Sieger aus redlicher Brust!
Sprechet: Es müsse Dir alles nach Wunsche gerathen,
Sey uns noch lange zur Zierde und Lust!

* * *

Ode

an die Preußische Armee.

Unüberwundnes Heer! mit dem Tod und Verderben
In Legionen Feinde dringt,
Um das der frohe Sieg die güldnen Flügel schwingt;
O Heer! bereit zum Siegen oder sterben.

Sieh! Feinde deren Last die Hügel fast versinken,
Den Erdkreis beben macht,
Ziehn gegen dich, und drohn mit Qual und ewger Nacht;
Das Wasser fehlt, wo ihre Rosse trinken.

Der dürre schiele Neid treibt niederträchtge Schaaren
Aus West und Süd heraus,
Und Nordens Höhlen speyn, so wie des Osts, Barbaren
Und Ungeheuer, dich zu verschlingen, aus.

So tobt ein Flammen-Meer, das aus Vesuvens Wunde
Sich donnernd in das Feld ergießt,
Mit dem Furcht und der Tod in Städt und Dörfer fließt;
Das Wasser flieht das Land, und kocht auf heißen Grunde.

Verdoppele deinen Muth o Heer! der Feinde Fluthen
Hemmt Friedrich und dein starker Arm,
Und die Gerechtigkeit verjagt den tollen Schwarm;
Sie blitzt durch dich auf ihn, und seine Rücken bluten.

Die Luft wird deinen Ruhm zur späten Nachwelt wehen,
Die klugen Enkel ehren dich,
Ziehn dich den Römern vor, dem Cäsar Friederich,
Und Böhmens Felsen sind dir ewige Tropheen.

Nur schone, wie bisher, im Lauf von großen Thaten,
Den Landmann, der dein Feind nicht ist!
Hilf seiner Noth, wenn du dazu vermögend bist!
Das Rauben überlaß den Feigen und Croaten.

Ich seh! ich sehe schon! freut euch, o Preussens Freunde,
Die Tage deines Ruhms sich nahn.
In Ungewittern ziehn die Wilden stolz heran;
Doch Friedrich winket dir, wo sind sie nun die Feinde?

Du eilest ihnen nach, und drückst in schweren Eisen
Den Tod tief ihren Schedeln ein,
Und kehrst voll Ruhm zurück, die Deinen zu erfreun,
Die jauchzend dich empfahn, und ihre Retter preisen.

Auch ich, ich werde noch, vergönn es mir, o Himmel!
Einher vor wenig Helden ziehn,
Ich seh dich stolzer Feind, den kleinen Haufen fliehn,
Und sind Ehr oder Tod im rasenden Getümmel.

P. S. Beyde poetische Gedichte sind auf Begehren verschiedener Liebhaber zum Druck befördert worden.

Nf 1100 t

ULB Halle 3
002 163 128

f.
56

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-813022-p0011-0

Die Freude

über den Sieg

Prinz Heinrichs

bey Freyberg,

nebst

einer Ode

an

die Preußische Armee.